

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 7-8

Rubrik: Wortschatz : dick?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

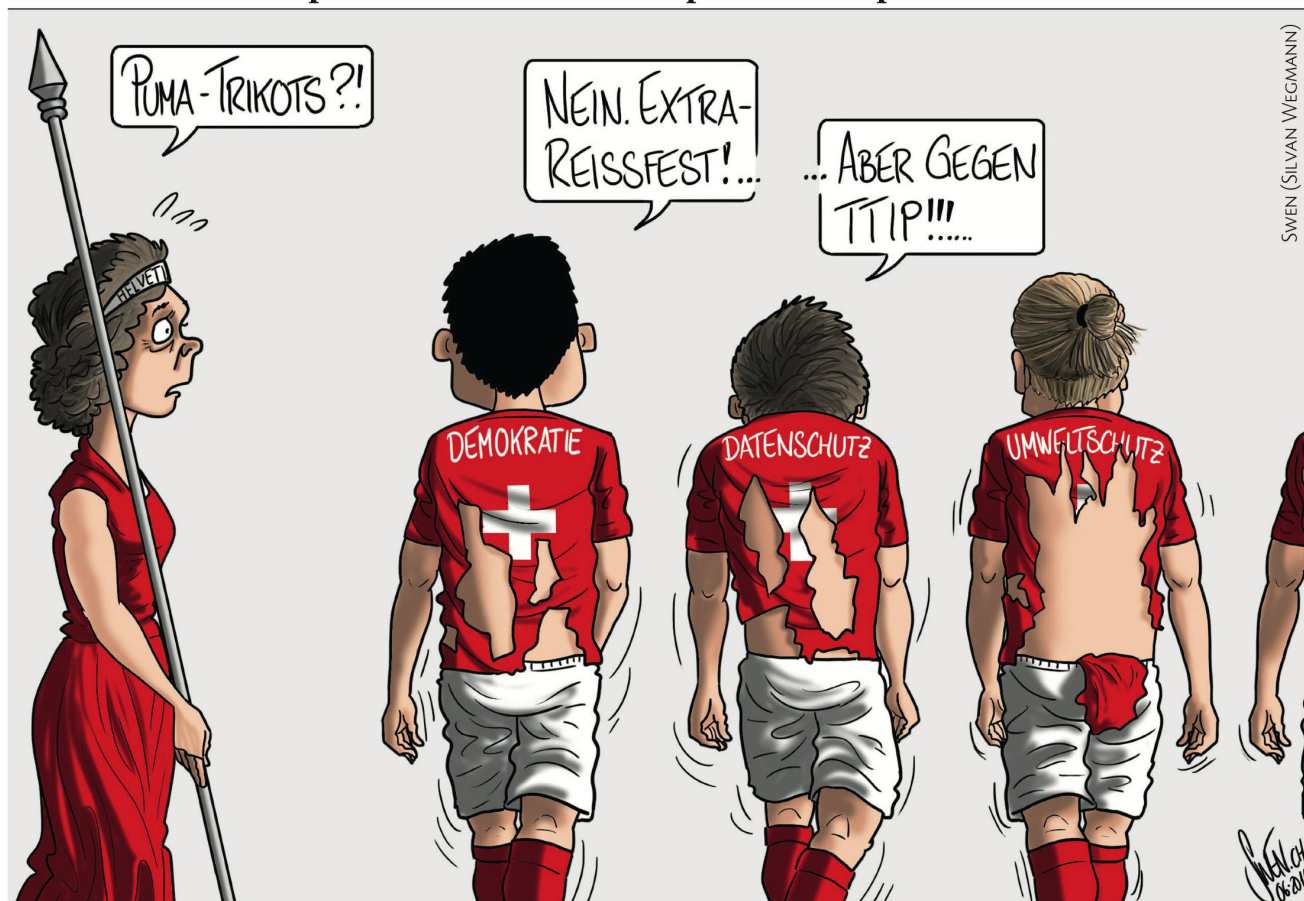
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neuer Hodler entdeckt

SVP-Übervater und Kunstsammler Christoph Blocher hat Kunstkennern zufolge das bisher unbekannte Gemälde «Aufstieg und Fall eines Glarners» des berühmten Schweizer Malers Ferdinand Hodler gekauft – für 290 000 Franken. Das ist eine Summe, mit der man sich als Aargauer Gemeinde locker ein Jahr lang von 10 Pflichtflüchtlingen freikaufen könnte. Das mysteriöse Gemälde war bislang unbekannt. Einige Kunsthistoriker hatten die Existenz dieses Bildes zwar vermutet, da in Hodlers Nachlass ein ganzes Skizzenbuch mit dem handschriftlichen Titel «Glarner» zu finden ist.

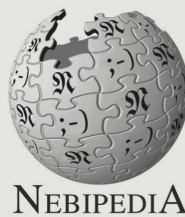
Einige der darin enthaltenen Skizzen zeigen ein von abweisenden Zäunen und Mauern umgebenes Dorf. Eine genaue Identifikation des Dorfes ist nicht möglich: An einer Stelle ist es mit «Oberwil» beschriftet, in einer anderen Skizze mit «Lieli». Andere Zeichnungen zeigen einen leicht ergrauten Mann mit Brille, der vor einem Schwarm zwischernder Vögel zu flüchten scheint – die Szene strahlt etwas sehr Lächerliches

aus. Und eine weitere Grobskizze zeigt augenscheinlich denselben Mann als abstür-

Wortschatz

Dick?

Nein, wir sind nicht dick in diesen politisch korrekten Zeiten. Wir sind wohlgenährt, horizontal etwas herausgefordert. Es geht uns gut. Eine kleine Wohlstandswölbung ist da, keine Frage, ein Sixpack im Speckmantel. Manche würden von einem stattlichen Bäuchlein sprechen. Deshalb sind wir noch lange nicht feiss, auch nicht heimlichfeiss. Wir haben keinen Wanst und keine Wampe. Etwas rundlich sind wir halt, ein bisschen füllig, ein wenig mollig. Nennen wirs Embonpoint, das tönt gut. Bon appétit! MAX WEY



zenden Gipfelstürmer – genau so, wie das nun vorgestellte Ölgemälde «Aufstieg und Fall eines Glarners».

Christoph Blocher hat sich in der eigenen TV-Sendung «Teleblocher» bereits zu seinem jüngsten «Glarner»-Bild geäußert: «Das Bild hat für mich vor allem symbolischen Wert. Es erinnert mich daran, dass nicht jeder, den man in seine Seilschaft aufnimmt, tatsächlich der luftigen Höhe gewachsen ist.» Männer, die schon vor etwas Spatzengezwitscher davonlaufen, seien vermutlich auch nicht zum heroischen Falkner geboren, meint Blocher nachdenklich: «Hodler hat diesem Mann wahrscheinlich ganz bewusst sehr blasse und weinerliche Gesichtszüge gegeben. Aber auch solche Menschen können ja nichts dafür, dass sie so sind, wie sie aussehen.»

Korrigendum: In einer ersten Auflage dieser Magazinausgabe wurde irrtümlich vermeldet, Blocher habe neben dem «Glarner» auf dem Kunstmarkt gleich ein zweites Mal zuge schlagen und Joseph Beuys' berühmte «Kartoffelecke» erworben: Eine glänzende, aber an